



# Baden-Württemberg

Regierungspräsidium Tübingen, Abt. Schule und Bildung  
Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gym) Tübingen

## PROTOKOLL

### 2. Runder Tisch des Kompetenzzentrums Autismus am Gymnasium Tübingen

-Donnerstag, 09.06.2016, 14.30 bis 17.00 Uhr -

#### **Anwesend:**

Fr. Allenstein (Protokoll), Hr. Prof. Bösing, Fr. Dr. Breuninger, Hr. Prof. Dr. Engelberg, Hr. Florencio Bonnet, Hr. Frick, Fr. Dr. Greenway, Hr. Heimes, Hr. Krämer, Hr. Dr. Meißner (Moderation), Fr. Overberg, Fr. Dr. Pacher, Hr. Dr. Petrowski, Fr. Dr. Preißmann, Hr. Dr. Rees, Hr. Reichenmiller, Hr. Prof. Dr. Renner, Fr. Schaefer, Hr. Schenk, Fr. Dr. Schmid, Fr. Schwarz (Moderation), Hr. Sondershaus, Fr. Windholz-Jauch, Hr. Wohlgemuth, Fr. Dr. Wolff

#### **Entschuldigt:**

Hr. Asmussen, Fr. Braun-Habscheid, Hr. Frese, Fr. Prof. Dr. Gawrilow, Fr. Prof. Dr. Rapp, Fr. Reismann, Hr. Dr. Sautter, Fr. Prof. Dr. Sliwka, Hr. Weimer, Hr. Weiser

[Ausführliche Teilnehmerliste: siehe **Anhang A.**]

#### **TOP 1: Begrüßung**

Frau Dr. Pacher stellt die neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Tn) des Runden Tisches vor.

#### **TOP 2: Einführung in den Runden Tisch**

Herr Dr. Meißner erinnert an das Ziel des Runden Tisches, die Möglichkeit zu bieten, sich über Sachfragen auszutauschen, die sich aus der Arbeit der einzelnen Arbeitsgruppen ergeben haben, und führt in die Tagesordnung ein.

[Ausführliche Darstellung zu den Aufgabenbereichen des Kompetenzzentrums „Autismus am Gymnasium“: siehe **Anhang B.**]

#### **TOP 3: Schüler mit Autismus am Gymnasium: Was ist hilfreich?**

Frau Dr. Preißmann berichtet aus der Innenperspektive über Herausforderungen von Schülern und Schülerinnen (SuS) mit Autismus-Spektrum-Störung (ASS) und wünschenswerte Hilfestellungen auch im Hinblick auf das Leben nach der Schule.

#### **Fazit:**

Die Leitperspektive sollte sein, jede Person zu einem für sie passenden Leben zu führen.

[Frau Dr. Preißmann stellt ihre Präsentation freundlicherweise zur Verfügung: siehe ppt-Dokument im **Anhang.**]



# Baden-Württemberg

Regierungspräsidium Tübingen, Abt. Schule und Bildung  
Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gym) Tübingen

## Antworten Frau Dr. Preißmanns auf Fragen der Tn nach der Präsentation:

### Schulische Belange:

- ➔ **Zur Hilfestellung bzgl. des Verständnisses des abstrakten Begriffs „Lernen“:** Notwendigkeit **konkreter, strukturierender** Arbeitsanweisungen durch Lehrkräfte (auch nicht betroffene SuS können davon profitieren).
- ➔ **Zur Hilfestellung bei Gruppenarbeiten:** Während der Gruppenfindungsphase ist die Anwesenheit der Lehrkraft in der Gruppe nötig. Integration betroffener SuS über Tätigkeiten, die sie besser beherrschen, z.B. über häusliche Recherche. Nach der Gruppenfindung Anleitung anspruchsvollerer Tätigkeiten.
- ➔ **Zu Unterstützungsmöglichkeiten um die Schulzeit für SuS mit ASS angenehmer zu gestalten:** Selbsthilfegruppen fürs Jugendalter und Einzeltherapie.

### Universitäre Belange:

- ➔ **Zu erlebten Vorteilen des Studiums gegenüber der Schule:** Fächerwahl entsprechend der eigenen Fähigkeiten. Strukturierung des Medizinstudiums durch Stundenplan.
- ➔ **Zur Problematik des mündlichen Austausches im Hinblick auf Leistungsbewertung:** Ersetzen mündlicher Leistung durch Schreiben von Referaten oder Hausarbeiten. Ersetzen von Gruppenarbeit durch alleinige Bearbeitung eines Themas. Möglichkeit der Arbeitsteilung in Recherchearbeit und Vortrag.

### Allgemein:

- ➔ **Zum Offenlegen der Diagnose als Lösungsansatz auch im Hinblick auf die soziale Komponente:** Frau Dr. Preißmann hält dies für sehr wichtig. Ihrer Erfahrung nach habe sich das Verständnis dadurch sehr stark verbessert.

## TOP 4: Autismus im Spiegel der aktuellen Erfahrung von Flucht und Zuwanderung

### **Ausgangslage:**

Viele 14-17 jährige Flüchtlinge kommen bedingt durch die lange, gefährliche und entbehrungsreiche Flucht krank und zudem ohne jegliche Sprachkompetenz in Deutschland an. Medizinisch auffälliges Verhalten wird diagnostiziert, wenn es im apparativ feststellbaren Bereich ist. „Unsichtbare“ Beeinträchtigungen wie z.B. ASS werden vermutlich in der Regel nicht diagnostiziert.

**Frage:** Wie lässt sich das ändern?

Herr Heimes hat diese Frage an Frau Reismann herangetragen, die die Jugendlichen offiziell betreut und ihre Bachelorarbeit zum Thema Autismus angefertigt hat. Sie wird ihre Ergebnisse dazu beim nächsten Runden Tisch vorstellen.

### **Fazit nach Austausch und Diskussion**

- ➔ Sensibilisierung als wichtiger Aspekt, dem sich der Runde Tisch widmen kann. Es gibt Unterstützungsmöglichkeiten, die in Anspruch genommen werden können. Es sind aber



# Baden-Württemberg

Regierungspräsidium Tübingen, Abt. Schule und Bildung  
Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gym) Tübingen

Kulturkenntnisse nötig.

- ➔ Herr Dr. Meißner wird das Anliegen an ein Team von sechs Deutschlehrerinnen und –lehrern unter der Leitung der Fachberaterin Cornelia Haring-Breitwieser, die eine Jahresfortbildung „Sprachförderung und interkulturelles Lernen“ durchlaufen haben und die Gymnasien bei Fragen des interkulturellen Lernens begleiten, weiterleiten.
- ➔ Frau Dr. Pacher berichtet, dass das Thema mit den VKL und VABO Lehrkräften angesprochen werden wird, vielleicht auch im Hinblick auf das gesamte sonderpädagogische Förderspektrum.

## **TOP 5: Schulischer Erfolg von Autisten am Gymnasium – Forschungsergebnisse**

Frau Dr. Schmid berichtet über die Ergebnisse einer Bedarfsanalyse, die federführend von Frau Prof. Gawrilow und Herrn Prof. Dr. Renner geleitet wird. Sie weist darauf hin, dass die Studierenden (Frau Schreiber, Frau Nikola und Frau Zierden haben im Rahmen des Projekts ihre Masterarbeiten geschrieben und Frau Weiß ihre Bachelorarbeit) einen entscheidenden Anteil an der Forschungsarbeit haben.

### **Fazit:**

Fortbildungsbedarf im Bereich des Wissens und des Kompetenzerwerbs im Umgang mit SuS mit ASS besteht für alle Lehrkräfte gleich welcher Schulart.

### **Ziel der Folgestudien insbesondere in Kooperation mit dem Uhland-Gymnasium:**

Besonderheiten von SuS mit ASS ganz spezifisch in der gymnasialen Situation sollen mit einer qualitativen Herangehensweise untersucht werden.

[Frau Dr. Schmid stellt ihre Präsentation freundlicherweise zur Verfügung: siehe pdf-Dokument im Anhang.]

### **Fazit zu Austausch und Diskussion:**

- ➔ Frau Dr. Pacher dankt für die Unterstützung bzgl. Themen und Zielen des Arbeitskreises.  
**Anfrage an Kollegen vom Kultusministerium:** Wäre es möglich, diese Informationen ins Kultusministerium zu tragen und diesbezüglich etwas zu initiieren?
- ➔ Herr Wohlgemuth berichtet, dass mit der Installation der Autismusbeauftragten (ABen) an den staatlichen Schulämtern ein erster Schritt getan wurde. Die ABen sind bis zum Ende des Schuljahres 2015/16 (abgesehen von denen im Regierungsbezirk Tübingen) in der Einarbeitungsphase und werden zum Schuljahr 2016/17 offiziell ihre Arbeit beginnen. Es gibt einen AB für die allgemein bildenden Gymnasien pro Schulamtsbezirk, also insgesamt 22 für alle vier Regierungspräsidien. Zudem ist es nicht so, dass für die Gymnasien ausschließlich die „gymnasialen“ ABen zuständig sind. Die Aufstockung der Zahl der ABen an den SSÄ um 22 gymnasiale Kolleginnen und Kollegen ist damit eine gute Basis.
- ➔ Laut Herrn Wohlgemuth wurde im Ansatz, aber noch nicht im Detail darüber gesprochen, wie, den Wissens- und Expertiseaustausch zwischen Kompetenzzentrum und ABen betreffend, ein stetiger Fluss des aufgebauten und weiterentwickelten Knowhows auch an die einzelne Schule, Klasse und zu den einzelnen Kolleginnen gebracht werden kann. In diesem Zusammenhang hält er eine gemeinsame Überlegung darüber, wie dieser Wissenstransfer gestaltet werden kann, für vorstellbar.
- ➔ Herr Florencio-Bonnet merkt an, dass der erste Schritt im Hinblick auf eine Landesstrategie zum Thema Autismus getan wurde. Es muss genau betrachtet werden, was ABen leisten können und wo weiterer Fortbildungsbedarf besteht.



## Baden-Württemberg

Regierungspräsidium Tübingen, Abt. Schule und Bildung  
Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gym) Tübingen

Ein wichtiger Aspekt ist die Sensibilisierung. Wer um seinen Hilfebedarf weiß, kann sich an die geschaffenen Strukturen wenden. Wie können aber die Lehrkräfte, die nicht um die Thematik wissen, erreicht werden? Dies wird ebenfalls eine Aufgabe für die Zukunft sein.

- ➔ Angebot Herrn Prof. Bösings an die Kollegen vom Kultusministerium:  
Das Seminar kann Unterstützung leisten und vielleicht auch die Einrichtung sein, die diesen Informationsaustausch schon in einer ersten Phase sicherstellen könnte. Es wäre sinnvoll, die 22 ABen, die sich einarbeiten, schon sehr frühzeitig in diesen Austausch einzubeziehen.
- ➔ Herr Dr. Meißner lädt zur Teilnahme an der Projektgruppe „Schulischer Erfolg von Autisten“ ein.

### **TOP 6: Die Vereinbarung zur Praxis des Nachteilsausgleichs und einer veränderten Unterrichtskultur im Gymnasium**

Herr Dr. Meißner referiert über Inhalte eines diesbezüglichen Gesprächs des Kompetenzzentrums Autismus am Gymnasium Tübingen mit Vertretern des Kultusministeriums am 23.09.2015 im Kultusministerium.

[Vereinbarung zur Praxis des Nachteilsausgleichs und einer veränderten Unterrichtskultur im Gymnasium: siehe **Anhang C.**]

### **TOP 7: Bewertung der Vereinbarung aus sprachwissenschaftlicher Sicht**

Da der Begriff „Anforderungsprofil“ im Kern der Diskussion zu stehen scheint, nimmt Herr Prof. Dr. Engelberg aus sprachwissenschaftlicher Sicht eine mündliche fachgutachterliche Stellungnahme zur Bedeutung der entscheidenden Sätze aus der Vereinbarung vor.

[Herr Prof. Dr. Engelberg stellt seine Präsentation freundlicherweise **für den internen Gebrauch** zur Verfügung: siehe pdf-Dokument im Anhang.]

### **Fazit zu Austausch und Diskussion über TOP 6 und TOP 7**

- ➔ Während der Diskussion werden zwei Zugänge deutlich:  
Einerseits der Ansatz beim Individuum. Frage: Wie funktioniert eine Förderung, die diesen Menschen möglichst weit bringt?  
Andererseits die Sorge um fachliche Abstriche, wenn von einem einheitlichen Anforderungsprofil ausgegangen wird.
- ➔ Bezüglich der unterschiedlichen Positionen kann heute kein Konsens erlangt werden.

### **TOP 8: Die Praxis des Nachteilsausgleichs in den anderen allgemeinbildenden Schularten und in anderen Bundesländern**

Frau Schaefer arbeitet als AB am Staatlichen Schulamt in Albstadt auch mit den Vertretern anderer Schularten zusammen und leitet die Gruppe NTA im Kompetenzzentrum.

Sie referiert auf diesem Hintergrund über die Praxis an anderen Schularten in Baden-Württemberg. Dort gibt es keine zusätzlichen Regelungen zur Verwaltungsvorschrift. Außerdem informiert sie über Regelungen an Gymnasien in anderen Bundesländern und stellt Überlegungen zu möglichen Konsequenzen für die Praxis an.

[Frau Schaefer stellt ihre Präsentation freundlicherweise zur Verfügung: siehe pdf-Datei im Anhang.]



## Baden-Württemberg

Regierungspräsidium Tübingen, Abt. Schule und Bildung  
Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gym) Tübingen

### **Fazit zum Austausch über die Frage: Können wir einen Konsens im Hinblick auf die weitere Vorgehensweise treffen?**

- ➔ Frau Dr. Pacher stellt abschließend fest, dass über dieses Thema weiter gesprochen werden muss. Außerdem muss eruiert werden, wo Lehrkräfte Unsicherheiten haben. Im Hinblick darauf sind das RP und letztlich auch das Kultusministerium gefragt. Sie mahnt an, dass dabei die wichtige inhaltliche Arbeit, die vielleicht zu Lösungen hinsichtlich des Themas führen wird, nicht untergehen darf.
- ➔ Vorschlag Herrn Dr. Meißners bezüglich der weiteren Vorgehensweise: Die von Frau Schaefer geleitete heterogen zusammengesetzte Gruppe „Nachteilsausgleich“ erarbeitet bis zum nächsten Zusammentreffen einen Vorschlag dazu, was sie sich als Weiterentwicklung vorstellen kann.
- ⇒ Frau Schaefer stimmt zu

### **TOP 9: Autismus und gesellschaftswissenschaftlicher Unterricht am Gymnasium**

Die Fachgruppe Autismus und gesellschaftswissenschaftlicher Unterricht am Gymnasium gibt exemplarisch einen Einblick in ihre Arbeitsergebnisse. Die Ergebnisse stützen sich hauptsächlich auf den Geschichtsunterricht.

#### **Fazit:**

Die Arbeit an den Aufgabenformaten für SuS mit ASS hat Schwierigkeiten beseitigt, die sich bei Quelleninterpretationen auch für alle anderen SuS ergeben könnten. Die Untergliederung in Einzelschritte hilft beim Erlernen von Routinen in einer bestimmten Abfolge, wovon auch alle anderen SuS profitieren könnten. Problematisch ist der hohe Zeitaufwand.

#### **Weitergehendes Ziel:**

Entwicklung von Materialien, Medien und Beispielen für alle Klassenstufen.

[Frau Windholz-Jauch und Frau Dr. Wolff stellen ihre Präsentation freundlicherweise **für den internen** Gebrauch zur Verfügung: siehe ppt-Datei im Anhang.]

### **Anmerkung zu TOP 10 : Lehrerarbeit in einer veränderten Unterrichtskultur**

Herr Meißner informiert darüber, dass der Beitrag zur Problematik des Zeitaufwandes von Frau Prof. Sliwka, die Vorschläge hat, wie man Lehrerarbeit gerechter verteilen und honorieren kann, auf das nächste Zusammentreffen des Runden Tisches verschoben wird.

[Stellungnahme für den Round Table „Autismus am Gymnasium“ siehe Anhang D.]

### **TOP 11: Terminvorschlag Runder Tisch 2017**

Herr Dr. Meißner schlägt Donnerstag, 01. 06. 2017, als Termin für den 3. Runden Tisch vor.

### **TOP 12: Verabschiedung**

Herr Prof. Bösing hält es für eine wichtige Aufgabe des Runden Tisches, die vielseitigen Facetten zunächst im Überblick wahrzunehmen, sich darüber auszutauschen und Impulse bezüglich möglicher Schwerpunktsetzungen an die Arbeitsgruppen zurückzugeben. Er betont, dass der Runde Tisch kein Problemlösungskreis ist.

Er bedankt sich bei Frau Schwarz und Herrn Dr. Meißner für die Gesamtkoordination in



## Baden-Württemberg

Regierungspräsidium Tübingen, Abt. Schule und Bildung  
Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gym) Tübingen

diesem Projekt und bei Frau Dr. Pacher und ihrem Team für den freundlichen Empfang. Er lobt die Vielzahl der etablierten Arbeitsgruppen sowie den hohen Zeitaufwand, den die Kolleginnen und Kollegen investieren.

Er ist optimistisch, dass bis zum nächsten Runden Tisch weitere Detailprobleme gelöst und Ergebnisse erarbeitet werden, die dann in die Fortbildung gebracht werden können, und dass das Kompetenzzentrum zusammen mit dem RP, dem Kultusministerium und anderen Institutionen gemeinsam in die Fortbildung kommen wird.

